

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“
(Heb. 13:8)

RUNDBRIEF

OKTOBER 1990

Ganz herzlich grüße ich Euch alle in dem teuren Namen unseres HErrn Jesus Christus mit dem Wort:

„Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: ICH will Propheten und Apostel zu ihnen senden, von denen sie einige töten und verfolgen werden...“ (Luk. 11:49)

Vom HErrn persönlich wird uns gesagt, daß es die Weisheit Gottes ist, durch die Er selbst Propheten und Apostel senden wollte; das gilt für den gesamten Zeitabschnitt des Neuen Testaments. Was den Dienst der alttestamentlichen Propheten betrifft, so wird uns in Lukas 16:16 deutlich gesagt: *„...das Gesetz und die Propheten reichen bis auf Johannes; von da an wird das Reich Gottes durch das Evangelium verkündigt, und ein jeder drängt sich mit Gewalt hinein.“* Gott hat eine bestimmte Ordnung festgelegt und für den Aufbau der Gemeinde die verschiedenen Dienste gesetzt, speziell den Dienst der Propheten, Apostel und Lehrer (Matth. 23:34; Eph. 4:11; 2. Tim. 1:11).

Die breite Masse der Christenheit, auch die überwältigende Mehrheit der sich gläubig Nennenden, merkt es gar nicht, daß sie des «Original-Wortes», welches Geist und Leben ist, beraubt wurde und mit dem Ersatz von eigenmächtigen Deutungen, die charismatisch verpackt sein können, gefüttert wird. Es muß jeden von uns erschüttern, wenn wir darüber nachdenken, daß im Namen Gottes und mit Berufung auf die Bibel über 300 christliche Denominationen jetzt im Weltkirchenrat vereinigt sind und jede von ihnen ihre Mitglieder auf eigene Art und Weise selig machen will. Doch damit nicht genug: bis in die gläubigsten Kreise, wo Menschen mit ernsthaften Anstrengungen Gott wirklich durch völlige Reinigung und Heiligung Wohlgefallen möchten, sind Überlieferungen unbemerkt mitgenommen worden, die einfach nicht mit der «Original-Verkündigung» und «Praxis des Urchristentums» übereinstimmen. Menschenwort wird salbungsvoll verkündigt, nachdem Gottes Wort außer Kraft gesetzt wurde, ohne daß die Leute sich dessen bewußt sind.

Zu allen Zeiten ging es darum, von Gott gesandte Männer aufzunehmen, die den Willen Gottes offenbaren und so in Sein Tun hineinführen. Nur wer erkennt, was Gott gemäß Seinen Verheißen zu tun angekündigt hat, erhält die Möglichkeit, sich so unter Seine gewaltige Hand zu beugen und Anteil an dem Wirken Gottes zu bekommen. Bei einer wahrhaftigen Verkündigung handelt es sich immer um das «Original-Wort», wie es aus

dem Mund Gottes kam und durch den Mund Seiner Propheten und Apostel weitergegeben wurde. Von solchen Gesandten, die wirklich im Auftrage Gottes reden, sagt der HErr: „Wer euch hört, der hört Mich, und wer euch verwirft, verwirft Mich; wer aber Mich verwirft, verwirft den, der Mich gesandt hat.“ (Luk. 10:16)

Nur derjenige, den Er sendet, wird von Ihm erleuchtet, mit göttlicher Weisheit erfüllt und kann gar nicht anders, als das auszusprechen und darzulegen, was direkt von Gott stammt. Der Apostel Paulus führt aus: „Daran könnt ihr, wenn ihr es lest, meine Vertrautheit mit dem Geheimnis Christi erkennen, das in früheren Zeitaltern den Menschenkindern nicht kundgetan worden ist, wie es jetzt Seinen heiligen Aposteln und Propheten geoffenbart worden ist.“ (Eph. 3:4-5). Wer weiß es nicht und wer hat es nicht gehört, in welch einer Tiefe gerade der Apostel Paulus den Heilsratschluß Gottes geoffenbart bekam, den er nicht nur in seinen Predigten, sondern auch in den Briefen an die einzelnen Gemeinden oder an Mitarbeiter darlegte. Bezugnehmend darauf, schreibt der Apostel Petrus: „...ebenso ist es ja in allen seinen Briefen der Fall, wenn er in ihnen auf diese Dinge zu sprechen kommt In diesen findet sich allerdings manches Schwerverständliche, das die Unwissenden und Ungefestigten ebenso zu ihrem eigenen Verderben verdrehen, wie sie es auch bei den übrigen Schriften tun“ (2. Petr. 3:16).

Im Reiche Gottes kann nicht jeder machen, was er will, nur in der eigenen Denomination. Das Schwerverständliche darf nicht gedeutet werden, sondern muß Gott überlassen bleiben. Gott allein beruft zu verschiedenen Aufgaben, auch zu den schwierigsten, wen Er will. Seit jeher gab es immer zwei Möglichkeiten: eine, wie sie uns in Luk. 11 in dem schon zitierten Vers aufgezeigt wird, daß Gott in Seiner Weisheit Propheten und Apostel sendet, die den rechten Weg weisen, und die zweite, daß selbsternannte Schriftgelehrte für sich und andere zu einem Hindernis werden. Ihnen gilt der Tadel in Vers 52: „Wehe euch Gesetzeslehrern! Ihr habt den Schlüssel zur Erkenntnis weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die, welche hineingehen wollten, habt ihr daran gehindert.“

Der Apostel Johannes führt aus: „Ich habe euch nicht geschrieben, weil euch die Wahrheit unbekannt ist, im Gegenteil weil ihr sie kennt und auch, daß keine Lüge ihren Ursprung aus der Wahrheit hat.“ (1. Joh. 2:21) Für immer bleibt Wahrheit Wahrheit. Und nur, wer das Wort Gottes durch Offenbarung des Geistes erkennt, wird von der völligen, freimachenden Wahrheit des Wortes Gottes durchdrungen und vermag die eigenmächtigen Deutungen und die vielen Auslegungen von der «Urwahrheit», wie sie aus dem Munde Gottes erging, zu unterscheiden. Durch den Propheten Jeremia spricht der HErr: „Wie könnt ihr nur sagen: Wir sind weise, wir sind ja im Besitz des göttlichen Gesetzes! Ja freilich! Aber zur Lüge hat es der

Lügengriffel der Schriftgelehrten gemacht Beschämt werden die Weisen dastehen, werden bestürzt sein und sich gefangen sehen; sie haben ja das Wort des HErrn verworfen: welcherlei Weisheit besitzen sie da noch?“ (Jer. 8:8-9).

Der Dienst von Gott gesandter Männer ist einfach von dem, was Gott tut, untrennbar. Israel konnte nicht sagen: „Wir glauben Gott, doch Mose benötigen wir nicht!“ oder zu Elia: „Gehe deines Weges, wir sind ja das Volk Gottes.“, noch zu einem Petrus oder Paulus: „Wir werden selber mit allem fertigwerden, euch brauchen wir nicht.“ Immer wieder hört man nämlich das gleiche Argument: „Wir haben die Bibel; wir sind gläubig; wir haben Christus. Unsere Stellung zu Gott ist doch nicht von einem Manne abhängig, auch wenn er der größte Prophet oder Bote Gottes wäre.“ Das hört sich für den Verstand sehr einleuchtend an, steht aber genau im Gegensatz zu dem, was der HErr gesagt und als Seine Ordnung für die Gemeinde festgelegt hat. Das Gegenteil ist nämlich der Fall: Wer mit Gott wandelt, wer Gottes Wort wirklich glaubt und in der Nachfolge des HErrn Jesus steht und vom Heiligen Geist geleitet wird, der wird von Gott gesandte Männer aufnehmen, ihren Dienst respektieren und dadurch gesegnet werden.

In den Tagen Gideons wurden die Posaunen geblasen, und man rief aus: „*Tür den HErrn und für Gideon!*“ ... Sie nahmen dann die Fackeln in die linke Hand und die Posaune in die rechte, um hineinzustoßen, und schrieen: ‘Schwert für den HErrn und für Gideon!’“ (Richt. 7:18-20). Aus ganz frommen Mund würde man vernehmen: „Es genügt doch, wenn gesagt würde: ‘Das Schwert für den HErrn!’, denn Gideon war doch nur ein Mensch.“ In 2. Chron. 20:20 steht ein noch eigenartigeres Wort: „*Vertraut auf den HErrn, euren Gott, so werdet ihr gesichert sein! Vertraut auf Seine Propheten, so werdet ihr siegen!*“ Es gab seit jeher viele falsche Propheten, aber generell zu einer bestimmten Zeit nur immer einen von Gott gesandten Propheten, wie er zum Beispiel bei dem ersten Kommen Christi auftrat und wie ja auch für diese Zeit einer angesagt wurde, ehe der große und schreckliche Tag des HErrn hereinbricht.

In den Tagen Jeremias waren viele falsche Propheten um ihn herum, der bekannteste war Hananja. Solche Propheten, die auch für die Endzeit massenhaft vorausgesagt wurden, bezeichnet der HErr wiederholt als „... eure Propheten“ im Gegensatz zu „...Meinen Propheten.“ „So hat der HErr gesprochen: Hört nicht auf die Reden eurer Propheten, die vor euch die Weissagung aussprechen...“ (Jer. 27:16). In den Tagen Michas war es nicht anders. Damals waren es vierhundert Propheten, den Vorsitz hatte Zedekia. Doch sie waren geschulte Propheten, nicht von Gott direkt mit hörbarer Stimme in dieses verantwortliche Amt eingesetzt. Deshalb müssen wir auch jetzt zwischen sogenannten «Gemeinde-Propheten», die unter einem fremden Einfluß stehen, ja sogar vom Lügengeist beherrscht werden

können, und zwischen von Gott gesandten, von Ihm beauftragten, an das Wort gebundenen Propheten unterscheiden. In dieser Hinsicht ist auch das Wort des HErrn zu verstehen: „*Tastet Meine Gesalbten nicht an und tut Meinen Propheten nichts zuleide!*“ (Ps. 105:15).

Propheten als direkte Sprachrohre Gottes gab es im Alten Testament und gibt es im Neuen Testament. Geprüft werden können sie allein an dem Maßstab des ewig gültigen Wortes Gottes. Ob ein Prophet oder Apostel vor eintausend oder zweitausend Jahren gesandt wurde oder in unserer Generation, ist gleich, es muß immer dieselbe Lehre, die gleiche Verkündigung und Praxis sein. Ein Evangelist hat im Vergleich zu einem Apostel, Propheten und Lehrer einen nicht so schweren Dienst. Er konzentriert sich auf die Verkündigung des Evangeliums, ohne daß es ihm gegeben ist, den Heilsratschluß Gottes im einzelnen darzulegen. Ein Prophet hat das So spricht der HErr des Wortes und offenbart ganz frisch von Thron kommend durch Inspiration des Geistes den Willen Gottes. „*Wenn keine prophetische Offenbarung da ist, da wird das Volk zügellos...*“ (Spr. 29:18). Petrus schreibt: „...um so fester steht uns nun das prophetische Wort...“ (2. Petr. 1:19)

In der Heilsgeschichte gibt es besondere Zeiten, besondere Tage, besondere Ereignisse, so wie es Gott in Seinem ewigen Ratschluß festgelegt hat. Auch dann, wenn Propheten mit dem direkten So spricht der HErr dem Willen Gottes entsprechend auftreten, verläuft noch alles ganz anders, wie wir es als Menschen in unserer Vorstellung haben. Das beste Beispiel ist das erste Kommen Christi, bei dem die damaligen religiösen Führer die Sache ganz anders erwartet haben, als sie kam, und deshalb an dem größten, mit dem Heilsplan Gottes in Verbindung stehenden Ereignis vorbeigegangen sind. Sie haben den Dienst Johannes des Täufers nicht erkannt, darin lag die ganze Tragik. Deshalb haben sie auch den HErrn nicht erkannt, dessen Weg er bereitet und den er ihnen vorstelle. Er war ein Mann von Gott gesandt, und wer an der von ihm verkündigten Botschaft vorbeiging, der ging trotz allem religiösen Tun und Bemühen an Gott vorbei.

In den Tagen Moses erlebte das Volk Israel die Herausführung aus Ägypten in einer für uns unbegreiflichen Art und Weise. Die Berufung und Sendung des Propheten Mose war so klar, daß man alles auf einen Schlag erwartet hätte. Gott hatte ihn ja gesandt; er nahm den Stab in seine Hand und trat mit dem So spricht der HErr vor Pharao und sagte: „*So hat der HErr gesprochen: Israel ist Mein erstgeborener Sohn; daher fordere Ich dich auf: Laß Meinen Sohn ziehen, damit er Mir diene...*“ (2. Mose 4:22-23).

In den weiteren Kapiteln lesen wir immer wieder, daß Mose vor den gleichen Pharao tritt und immer wieder sagt: „*So hat der HErr, der Gott Israels, gesprochen: Laß Mein Volk ziehen, damit es Mir diene!*“ Ganz Israel hat erwartet, daß nun auf einen Schlag die Wende kommt und sie aus der

Versklavung herausgeführt werden. Zunächst trat das Gegenteil ein, und zwar nachdem der von Gott gesandte Prophet mit dem So spricht der HErr aufgetreten war. In 2. Mose 5:6-23 kann nachgelesen werden, wie sehr sich die Lage für das Volk Israel verschlimmerte. Pharao ließ bekanntgeben: „*Die Arbeit soll den Leuten erschwert werden, damit sie daran zu schaffen haben und nicht auf Lügenreden hören.*“ Der Zustand verschlechterte sich bis zur Unerträglichkeit. Die Aufseher wurden geschlagen, das Volk schikaniert, und das Geschrei wurde immer größer. Gott lässt uns dann im Neuen Testament mit Bezug auf Pharao nur sagen: „*Gerade dazu habe Ich dich in die Welt kommen lassen, um an dir Meine Macht zu erweisen und damit Mein Name auf der ganzen Erde verkündet werde.*“ (Rom. 9:17)

Zur selben Zeit, als Gott das Herz des Pharao verhärtete, hatte Sein eigenes Volk das Schlimmste zu erdulden. Wir stehen jetzt vor dem großen «Auszug der Brautgemeinde Jesu Christi». Wir haben die zeitgemäße prophetische Botschaft empfangen, und dennoch ist überall Seufzen und Wehklagen zu hören. Auch wir könnten uns fragen: „*Muß das denn alles so sein?*“ Wohl dem Menschen, der sich nicht an der Art und Weise ärgert, in welcher Gott auf Erden wirkt. Wichtig ist, daß wir zum Volke Gottes gehören, daß wir die Botschaft „*Laß Mein Volk ziehen, daß es Mir diene!*“ vernehmen und glauben, ungeachtet dessen, was wir an Schwierigkeiten und zusätzlichen Problemen zu bewältigen haben.

So gewiß Gott die Verheißung gegeben hatte, die Nachkommen Abrahams nach vierhundert Jahren mit mächtiger Hand herauszuführen, es dann aber auf eine für uns nicht ganz begreifliche Weise tat, so ist es auch jetzt. Wir haben die Verheißung aus dem Munde des HErrn selbst bekommen; Er ist hingegangen, uns die Stätte zu bereiten, Er wird wiederkommen und uns zu sich nehmen. ER sandte uns in diesem prophetischen Abschnitt der Menschheitsgeschichte einen wahren Propheten, in dessen Mund das Wort Gottes gewesen ist. Wir wissen auch, daß die Stunde der Verwirklichung dessen, was Gott verheißen hat, nahe gekommen ist, fragen uns nur, warum wir uns manchmal in einem solch unerträglichen Zustand befinden müssen. Wir alle können jedoch ermessen, was es für das Volk Israel bedeutete, aus dieser schlimmen Lage befreit worden zu sein. Unsere Heimat ist ja nicht auf Erden, sondern dort in der Höh'; und so müssen wir von dieser Erde völlig gelöst werden. Am besten geschieht dieses, indem der Zustand für uns unerträglich wird und wir so auf den göttlichen Eingriff warten.

Politische Entwicklung

Über die Vereinigung Deutschlands und Europas ist die ganze Welt erstaunt. Die Geschwindigkeit, mit der alles nach Plan verläuft, läßt

manchen den Atem anhalten. Immer wieder werde ich gefragt, wie es möglich war, daß ich diese Vereinigung seit über zwanzig Jahren verkündigt habe. Das ist ganz einfach zu erklären. Ich habe lediglich gesagt, was in der biblischen Prophetie vorausgesagt wurde. Daniel sah, wie das Weltmeer aufgewühlt wurde und wie aus ihm vier Tiere, also vier Weltreiche, hervorkamen. Historisch ist bekannt, wie diese Weltreiche begannen und aufhörten. Das letzte ist das «Römische Weltreich», das bis ans Ende bleibt und erst durch das Gericht Gottes zerstört wird, und zwar direkt vor Aufrichtung des «Königreiches Gottes».

Die Konstellation dieses letzten Weltreiches ist rätselhaft. Es wird uns dennoch genügend von allen Seiten beschrieben, so daß wir ein Gesamtbild vor uns haben. Dieses letzte Weltreich ist zwar politisch 476 n. Chr. zerfallen, der religiöse Machteinfluß blühte aber danach erst recht auf. Der Seher Johannes schreibt von diesem Reich, daß es da war und nicht mehr ist, dann aber wieder emporsteigt und so zu einer vereinten religiösen, politischen und wirtschaftlichen Macht wird. Dieses Reich hatte seine Köpfe und seine Hörner, wie es der Seher weiter beschreibt; schließlich muß ja regiert und, wenn nötig, auch gestoßen werden. Diese Macht wurde wie zum Tode durch das Schwert verwundet, und zwar wurde ein Kopf besonders verletzt. Diese Todeswunde heilte wieder, worüber die ganze Welt verwundert und erstaunt war (Offbg. 13:1-3).

Diese Schrift ist heute vor unseren Augen erfüllt. Der wichtigste Kopf des Römischen Reiches war Deutschland. Schon sehr früh, nämlich am 02. Februar 962, ließ sich Otto I. vom Papst zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation krönen. Mit dem Schwert des Geistes, welches Gottes Wort ist, wurde (fieses Land als wichtigster Kopf durch die Reformation tödlich verwundet und aus dem Machtbereich der römischen Herrschaft weitgehend gelöst. Der religiösen Teilung in Protestant und Katholiken folgte die politische Teilung des Landes in Ost und West. Was Gegenreformation und Religionskriege nicht vermochten, geschieht jetzt durch religiös orientierte Politik.

Nach dem II. Weltkrieg wurde der Erzfeind «Kommunismus», besonders vor den Wahlen, immer wieder als Gespenst benutzt, mit dem die Wähler eingeschüchtert wurden. Seit der Regierungswende 1969 wurde die Tür nach Osteuropa geöffnet, wie es vorher schon nach Westeuropa geschehen war. Es ging um Verständnis und Versöhnung. In jüngster Zeit konnten die Früchte geerntet werden. Die Teilung der Konfessionen ist so gut wie überstanden; überall bei wichtigen Anlässen geht es ja nicht mehr um einen katholischen oder evangelischen Gottesdienst, sondern um einen «ökumenischen Gottesdienst». Auch die politische Teilung, die Europa in Ost und West spaltete, ist überwunden. In einer so kurzen Zeit seit der Oktober/November-Revolution 1989 ist einfach Unglaubliches geschehen. Die ganze Welt hält den Atem an und ist fassungslos.

Die biblische Prophetie erfüllt sich vor unseren Augen; es werden nicht zwei oder drei bedeutende Mächte in Europa sein, sondern nur eine. Nach dem II. Weltkrieg verfiel «The British Empire», und jetzt zerfällt das russische Großreich, und so kann das «Römische Reich» aufgrund der «Römischen Verträge» neu aufblühen und entstehen. Alles ist weit fortgeschritten, vom Europa Parlament über den Europäischen Gerichtshof bis zur Europäischen Zentralbank. Der führende Kopf wird, wie es sich deutlich abzeichnet, wieder Deutschland als «Drehscheibe» zwischen Ost und West sein, ohne daß die anderen Länder auch nur das Geringste zu befürchten haben. Auch die geographische Lage paßt genau. Das «dritte Reich» endete schmählich, das «vierte» wird zum «Weltreich». Die Schrift muß sich darin erfüllen, daß „Friede und Sicherheit“ ausgerufen werden, ehe das Verderben hereinbricht (1. Thess. 5).

Für uns als bibelgläubige Christen ist es ermutigend, wenn wir die Erfüllung der biblischen Prophetie vor unseren Augen sehen, denn daraus erkennen wir, daß die Zeit nahe gekommen ist, und wir dürfen im Glauben unsere Häupter erheben und auf unsere Leibeserlösung, Verwandlung und Entrückung warten. Es ist ein wirkliches Vorrecht, von Gott selbst durch Sein geoffenbartes Wort gelehrt zu werden.

Von Herzen wünsche ich Euch allen Gottes reichen Segen und standhaftes Ausharren, bis der HErr auch in der Gemeinde die letzten Verheißungen erfüllt und Sein Wort an den Seinen bestätigt. ER ist treu und wird es tun. Gedenkt auch meiner in Euren Gebeten, daß in allem, was das Reich Gottes betrifft, der vollkommene Wille Gottes geschehe.

Im Auftrage Gottes wirkend



Versammlungs-Bekanntgaben

Geislingen:	26. Oktober	19.30 Uhr	Jahnhalle an der B 10 Eberhardstraße gegenüber WMF
Salzburg:	27. Oktober	14.30 Uhr	österreichischer Hof Schwarzstraße
Zürich:	28. Oktober	14.00 Uhr	Weisser Saal, Volkshaus Helvetiaplatz Taufe vorgesehen

Jahresabschluß

Zürich: 23. Dezember 14.00 Uhr Theater Saal,
Volkshaus Helvetiaplatz

Krefeld: Missions-Zentrum, Am Herbertzhof/Untergath
erste Versammlung 29. Dezember, 19.30 Uhr
letzte Versammlung 31. Dezember, 19.30 Uhr

Alle sind herzlich eingeladen. Um vorherige Anmeldung für Krefeld wird gebeten.

Israel-Reise

Die Israel-Reise in diesem Jahr hat ein solch großes Echo gefunden, daß wir immer wieder gefragt werden, ob im nächsten Jahr auch eine solche Reise geplant ist. Gegenwärtig ist die Region nicht sicher. Sollte sich die Lage jedoch normalisieren, dann könnte es geschehen. Es gibt ja kein Land auf Erden, in dem die Bibel einem Gläubigen so nahe, und lebendig ist. Zunächst ist aber wichtig, daß wir erfahren, wie viele ernsthaft an einer solchen Reise teilnehmen möchten. Bitte, laßt es uns umgehend wissen. Der Termin wäre 08.-21. April 1991.

Hinweis

Seit Anfang dieses Jahres ist die Verantwortung, die zum größten Teil auf mir lag, verteilt worden. Sämtliche Missionskonten, die auf meinen Namen lauteten, wurden auf das Missionswerk umgeschrieben. Da auf Erden alles mit einer Bezeichnung versehen sein muß, um existieren zu können, haben wir entschieden, für alle Konten die Benennung „Freie Volksmission“ zu verwenden. Alk Freunde, dieses von Gott ins Leben gerufenen weltweiten Missionswerkes werden darum ersucht, nur noch diese Bezeichnung bei Einzahlungen zu verwenden, wie sie auch im neuen Impressum steht. Anderslautende Einzahlungen können von den Geldinstituten verweigert werden. Wir sind dringend darum gebeten worden, diese Änderung zu veröffentlichen, und bitten um Befolgung und danken gleichzeitig herzlich für das Verständnis.